

Dokumentation Wahrnehmungs- und Planungsworkshop Plattenlager

Im Rahmen der Konferenz Zukunftsschutzgebiete vom 17.-23.6.2019 fanden 2 Workshops im Rahmen der Arbeit zum Plattenlager neben der Schokofabrik statt.

Am 21.6.2019 fand, geleitet durch Rainer Düvel (transformArchitekten), von 15-18 Uhr die Wahrnehmungswerkstatt direkt auf dem Plattenlager statt.

Der Planungsworkshop fand am 22.6.2019 von 11-14 Uhr, geleitet durch Henning Schulze (Neulandquartier) statt.

Der Zeitpunkt am Ende der Konferenzwoche erwies sich als optimal. Durch die Präsenz auf dem Plattenwerksgelände konnte leicht und niederschwellig Kontakt mit den Nutzer:innen der Fläche aufgebaut werden. Sie zeigten sich neugierig und interessiert und wünschten über die Entwicklungen bzgl. der Fläche auf dem Laufenden gehalten zu werden.

Sowohl jugendliche als auch erwachsenen Nutzer:innen drückten mehrfach die Wichtigkeit des Erhalts dieser Fläche und den Wert als Rückzugs- und Erholungsort und Treffpunkt aus und beschrieben gerade die Verborgenheit und Unstrukturiertheit als ansprechend.

Von Seiten der Jugendlichen einer Nutzer:innengruppe wurde im Nachgang auch die Bereitschaft geäußert für die Fläche Verantwortung zu übernehmen und sie zu säubern. Dabei wiesen sie darauf hin, dass dies bereits vorher selbstständig und ohne Aufforderung geschehen war und zeigten mir den angelegten Abfallhügel.

Auch bot die Konferenz und die Professionalität der Veranstaltungen und Ansprachen, sowie Moderation, einen guten Rahmen, der auch Bereitschaft bei Ämtern und Eigentümern zuließ sich öffentlich zu äußern.



Abbildung 1: Moderator:innen und Teilnehmer:innen Wahrnehmungswerkstatt

Zum Wahrnehmungswerkshop am Freitag erschienen im Laufe der Veranstaltung ca 26 Personen, wovon ca 20 aktiv teilnahmen.

Diese Personen wurden nach einer Vorstellungsrunde eingeladen das Gelände aus anderen Blickwinkeln kennenzulernen.

Anwesend waren neben Anwohner:innen, Nutzer:innen der Schokofabrik, interessierten Gästen, Sozialarbeitenden auch Jugendlichen einer weiteren Nutzer:innengruppe, der Eigentümervertreter des Großteils der Fläche (der Eigentümer des kleinen Flurstücks erschien leider erst nach der Veranstaltung) sowie Vertreter von Ordnungs- und Umweltamt.

Die Professionalität der Moderation und der angenehm gestaltete Rahmen mit Verpflegung ermöglichten ein entspanntes Begegnen auf Augenhöhe und das Wachsen von gegenseitigen Verständnis.



Abbildung 2: Teilnehmer Wahrnehmungswerkstatt

Die Vertreter:innen von Ordnungs- und Umweltamt konnten klar ihre Bedenken zu der Fläche äußern und boten an in Kontakt zu bleiben. Der Eigentümerversorger konnte gegenüber den Skatern und den anderen Teilnehmern äußern, dass er den Erhalt der Fläche in Zukunft unterstützen und soziale Projekte, die ihm helfen das Ordnungsproblem zu lösen, begrüßen wird.

Dafür stehen wir weiter in Kontakt mit den Beteiligten Stakeholdern und konkretisieren die Pläne weiterhin gemeinsam.

Der Wahrnehmungswerkstatt endete mit einem gemeinsamen Statement zu der Fläche, welche durchweg durch Verständnis für die Attraktivität des Ortes und die gegenseitigen Situationen gekennzeichnet war.



Abbildung 3: Teilnehmerin während der Erkundungsphase

Der Rahmen war wertvoll um ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis aufzubauen und in die professionelle und fokussierte Arbeit am darauf folgenden Tag zu starten.



Abbildung 4: Auwerterunde mit wertvollen Beiträgen aller Beteiligter

Der Planungsworkshop am darauffolgenden Tag war mit ca 10 Teilnehmenden weniger besucht. Aber auch hier war durch die sehr professionelle und gut vorbereitete Moderation eine enorme Arbeitsdichte möglich. Abgeleitet aus dem Verständnis des Vortages entstanden Zielkonkretisierungen, Kommunikationsstrategien, Mappings und ein Projektstrukturplan mit Arbeitspaketen. Der Workshop befähigte ein Kernteam sich professionell weiter mit dem Thema zu beschäftigen.

Dieses Team, bestehend aus drei Personen, traf sich ein weiteres mal, um die Ergebnisse der beiden Workshops weiter aufzuarbeiten und lud im Anschluss Sozialarbeiter:innen zu einem ersten größeren Austausch zum Umgang mit der Fläche ein.

Dort wurden Projektziele und die Arbeitspakete weiter spezifiziert und ein erstes Großtreffen vorbereitet, was auch die Geschäftsführer:innen von Treberhilfe und Kinderschutzbund, Ordnungsamt, sowie andere Stakeholder zusammenbringen wird.

Dieses Großtreffen wird am 11.9.2019 von 12-14 Uhr im Jugendhaus Eule stattfinden und wieder durch das Moderator:innen-Team des Planungsworkshops moderiert (Henning Schulze und Kollegen von Neulandquartier Leipzig).

Dem Voraus gingen weitere Gespräche mit Vertretern des Ordnungsamtes. Auch der Kontakt zu den Eigentümervertreter wurden ausgebaut.

Tatsächlich war die Wahrnehmungswerkstatt der perfekte Auftakt für die Arbeit an der Fläche. In ihrer Bezugnahme auf die aktuelle Wahrnehmung konnten Schranken durch verschiedene soziale Rollen zeitweise in den Hintergrund rücken und ein tatsächliches Begegnen auf Augenhöhe stattfinden.



Abbildung 5: Seminarleiter Rainer Düvel präsentiert den Werkzeugkoffer mit Wahrnehmungsexperimenten

Ich gehe davon aus, dass die daraus hervorgehende Entwicklung dem Stadtteil positiv zu Gute kommen wird.

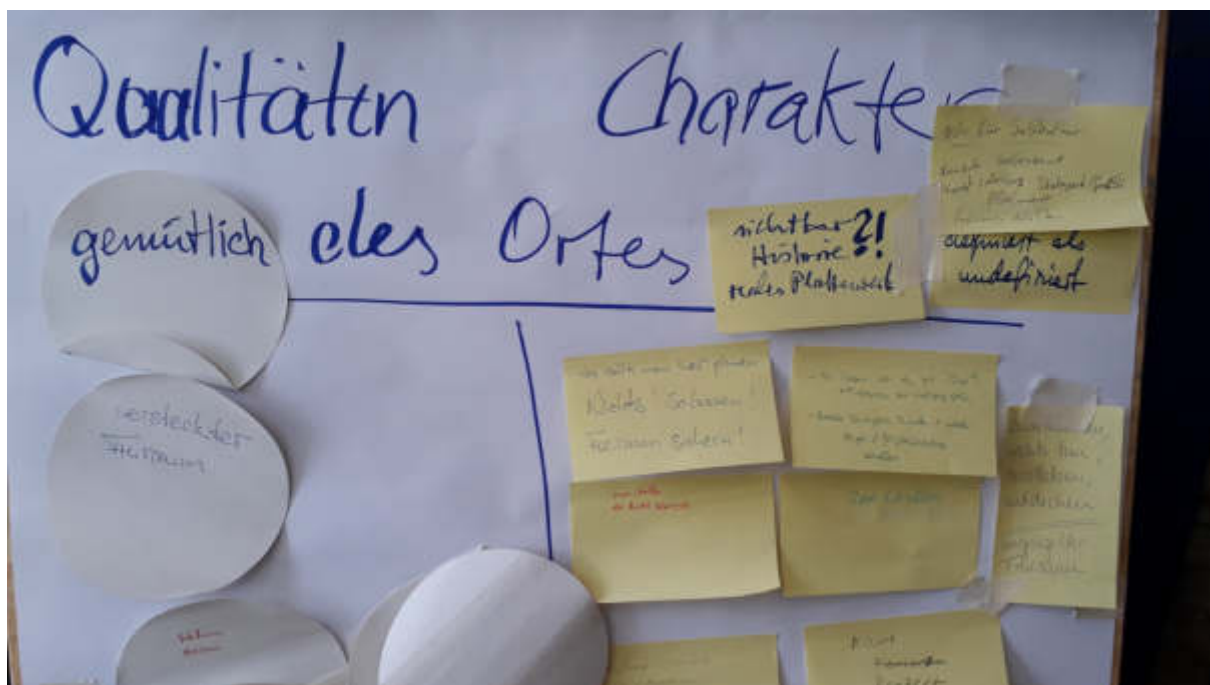


Abbildung 6: Sammlung der Statements zu der Fläche am Ende der Wahrnehmungswerkstatt

Erfolgsbewertung:

Die professionelle Gestaltung des Prozesses und die Vernetzung der Akteure und Betroffenen sind sehr positiv zu bewerten.

Die Arbeit für die Zukunft der Fläche nimmt nun Gestalt an und wurde von einem diffusen „man sollte etwas tun“ zu einem sehr konkreten und greifbaren Prozess in dem Verantwortlichkeiten geklärt und Ansprechpartner in den Ämtern gefunden sind.

Jugendliche und junge Erwachsene, welche sich auf dem Gelände des ehem. Plattenlagers aufhalten wurden angesprochen und sind über die Situation und Stand der Dinge durch Intermediäre informiert. Es bestehen nun persönliche Kontakte zu einigen Nutzer:innen der Flächen. In persönlichen Gesprächen äußerten die angesprochenen Jugendlichen (ca 6-8 überwiegend männliche junge Erwachsenen zwischen 14 und 16 Jahren) Verständnis für den Ärger über die Lautstärke, Müll und andere Probleme und sahen sich hier auch in der Verantwortung. Mitglieder der Gruppe äußerten mehrfach die Wichtigkeit dieser Fläche als Rückzugsort und die Bereitschaft die Fläche zu säubern. Sie legten allerdings auch dar, dass es mehrere Nutzer:innengruppen gibt, die unterschiedlich mit der Fläche umgehen. Das ist auch an den verschiedenen Schriftzügen auf der Fläche erkenntlich.

Wichtig war die Ansprache der Nutzer:innen durch Intermediäre aus dem Viertel. Dadurch wurden die Sozialarbeiter:innen nicht in den Konflikt eingebunden, um später aus neutraler Rolle aktiv werden zu können. Auch waren Sozialarbeiter:innen durch verschiedene Vorfälle stigmatisiert und wurden nicht als Vertrauenspersonen gesehen.

Durch die Veranstaltungen und die Nacharbeit konnte das Problembewusstsein und gleichzeitig das Verständnis füreinander bei Eigentümer, Ämtern, Verwaltung, Nutzer:innen und Umfeld gesteigert werden. Verantwortliche Personen sind besser vernetzt und es kann eine bessere Abstimmung erfolgen.

Grundstein für Konfliktbeilegung ist die Offenhaltung des Grundstückes, da ein einzäunen unseres Erachtens Vandalismus begünstigen würde und Probleme an andere Orte verlagert. Diese Möglichkeit wird von Seiten der Eigentümervertretung unter den Bedingungen:

- Von dem Platz geht keine Gefährdung durch Müll (Glasbruch, etc) aus
- Es gibt einen klaren und vertrauenswürdigen Ansprechpartner der die Kommunikation mit den Nutzer:innen und Anrainern vor Ort übernimmt

unterstützt.

Von Seiten des Ordnungsamtes steht die Prüfung der Notwendigkeit der Absicherung der angrenzenden Wände sowie die Statik der Betongteile im Vordergrund. Es gibt Vorgaben zu Gehölzpfllege und dem Umgang mit Altlasten. Auch das Thema Drogenkonsum ist hier essentiell mit zu bedenken. Entsprechende Vereine sollten mittelfristig begleitend eingebunden werden. Ziel sollte die Arbeit zu Safer Druguse und nicht eine Stigmatisierung durch eine No-Go-Haltung sein.

Betreffs der akuten Situation die noch vor einigen Monaten durch die Nutzer:innen der Schokofabrik beschrieben wurden ist vorerst etwas Ruhe eingekehrt. Es wurde bestätigt, dass die Situation ruhiger geworden ist und das die Nutzer:innen mit der aktuellen Situation zufrieden sind.

Auch wurde nochmal rückgemeldet, dass die Aussicht auf eine Lösung die die Jugendlichen und jungen Erwachsenen einbindet und die Fläche begehbar hält auch Seitens der Nutzer:innen der Schokofabrik erstrebenswert ist.

Ergebnisse

Wahrnehmungswerkstatt

Die Abschlussrunde bot ausgiebig Gelegenheit die eigenen Erfahrungen während der Erkundung zu teilen und es wurde gemeinsam ein Bild von Charakter und Qualität des Ortes entworfen.

Zitate aus Abschlussrunde

Hr. Naschke (Vertreter der Eigentümergemeinschaft)

“Ich kannte den [Ort] hier überhaupt nicht, nur die große Fläche. Habe aber darum auch mahnende Worte, weil letztlich die Marschroute des Ordnungsamtes ist jetzt hier vorne abzusperren. [...] Weil hier hinten letztlich Subkultur, im Sinne von ordnungsauffällig geworden, ist.

Ich würde das gerne, nach den Erfahrungen, die ich hier gemacht habe verhindern wollen, brauche dazu aber Mithilfe. Weil wir sitzen in Berlin. Wir können uns um solche Sachen nicht kümmern.

Weil das hier für die Stadt und alle Beteiligte eine wahnsinnige Chance ist, weil ich grundsätzlich für Sachen offen bin, soweit ich sie entscheiden kann und sage, so lange es hier ganz offenbar dem Gemeinwohl dient gehe ich alles mit. Aber was wir nicht machen können ist, dass ich hier letztlich Ärger mit dem Ordnungsamt kriege.

[...]

[...] was wir machen müssen? Wir müssen ein Konzept finden und zwar ganz kurzfristig. [...] und mein Vorschlag wäre, dass wir hier irgendeinen Ansprechpartner brauchen, hier vor Ort, der sich um diese Oase irgendwie kümmert. Nicht wie sich das Ordnungsamt kümmert, weil da sind wir da drüber (zeigt Richtung Johanngarten, AdV). [...] Aber jemanden der dafür sorgt, dass wir hier eine gewisse Struktur haben. Die heißt, es wird einmal eine Aktion gemacht, die ich gerne auch finanziell unterstütze. So eine Art Happening, wo erstmal dieses ganze Glas und der ganze Müll hier beseitigt wird und danach gibt es dann sowas wie ... die Nutzung bleibt aber es gibt halt Regeln, die heißen es gibt halt keinen Glasbruch. Wo wir dann halt sagen können hier ist jemand, der ist Verantwortlich das es so ist, dass zumindest die grundsätzlichen ordnungsrechtlichen Regeln, die das Ordnungsamt sehen will eingehalten werden. Das wir hier dann trotzdem die Platten so behalten. Das hat auch über Jahre keinen gestört.

Da würde ich dann gerne sehen, dass vielleicht jemand von der Jugendseite, die das nutzt[...] aber auch letztlich gerne von der Stadt bzw. von den Leuten, die sich fürs Viertel verantwortlich fühlen, das da jemand auf mich zukommt [...] und eine Idee hat, wie man das machen kann. [...] Von mir aus komme ich auch gerne her und helfe ein paar Scherben aufheben oder mit einem Container. [...]

Über den Sommer müssen wir uns da Gedanken machen. [...]

Wenn ich das so salopp sagen darf kommt mit einer Idee und dann können wir diese Art von Kommunikation eröffnen.

[...]

Aktuell ist ganz klare Marschroute nicht zu verkaufen. Wenn man es verkauft gibt es jederzeit 100 Interessenten. Die Stadt nicht, erstaunlicher Weise. [...] Vielleicht soll auch die Stadt. Dann kann die Stadt hier eine Nutzung machen. Auch das ist eine Idee. Da muss man drüber nachdenken, aber da kann nicht ich darüber nachdenken. Weil ich bin nicht beauftragt zu verkaufen. [...]

Da müssen sie drüber nachdenken. Da können sie auch drüber nachdenken. Es lohnt, weil morgen der Bagger da nicht vor der Tür steht.“

Gesammelte Qualitäten des Ortes

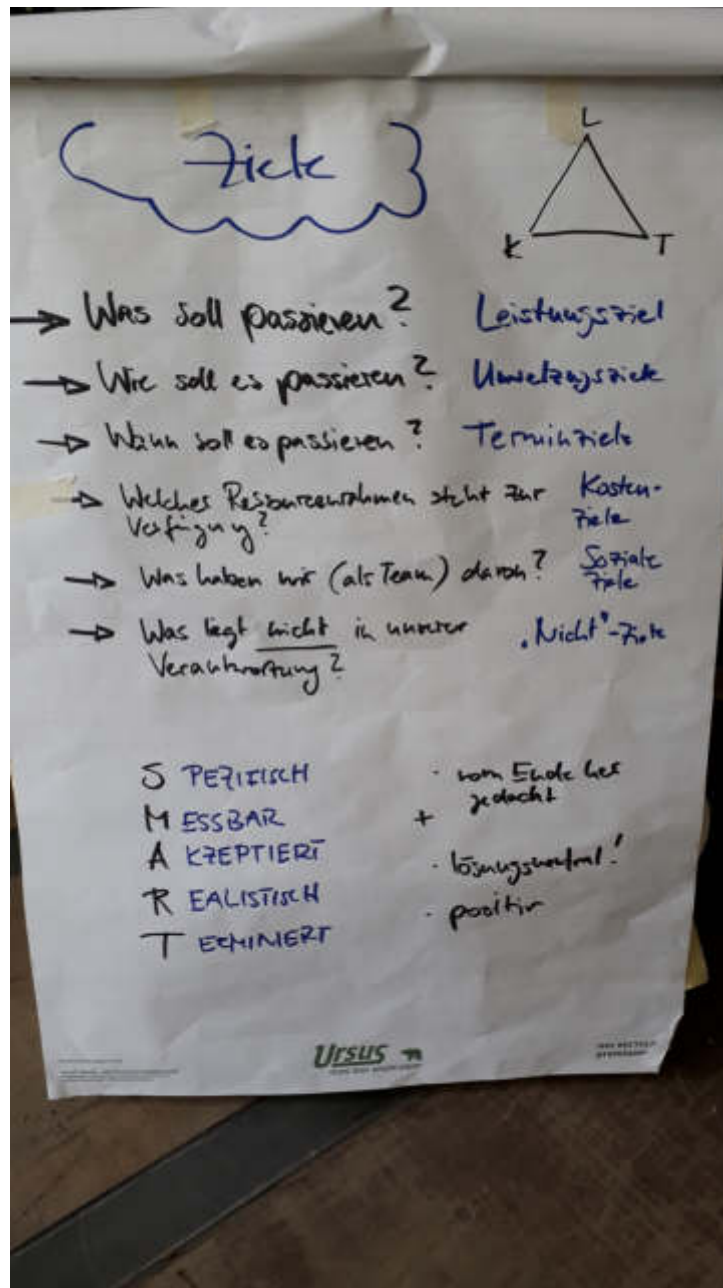
- gemütlich
- versteckter Raum
- Freiraum
- Abenteuer
- Oase mitten in der Stadt
- Entfaltungsmöglichkeit ohne Zwang und Rahmen
- purer, interessanter Abenteuerspielplatz voller Klänge, Klettermöglichkeiten, voller essbarer Kräuter, voller Inspiration und Schönheit
- Biotop in der Stadt
- natürlich
- vielfältig, anders, lässt Raum für eigene/individuelle Nutzung
- informell, unkodiert
- unklar, spannend, ruhig, ungeregt

Gesammelte Charakterbeschreibungen des Ortes

- intim, abenteuerlich
- Platz für Subkultur
- Stadtteilhistorie wird sichtbar/ Museum
- definiert als undefiniert
- „Was soll man hier planen? - Nichts! So lassen! Freiräume sichern.“
- zum chillen, die Ruhe genießen
- zum träumen, nichts tun, ausleben, entdecken
- ungeregt Freiraum
- „so lassen wie es ist (Oase) und Mülleimer zur Verfügung stellen“
- Freiraum/ Subkulturplatz → Lebensqualität
- Erholungszentrum für alle Anwohner
- offener unbestimmter Ort
- Filmsetting
- Platz zum Atmen
- Freiraum zum selbstgestalten und aktiv werden
- So bleiben, Mülltonnen am Eingang
- chillig, ungeplant, offen, verborgen, grünes Wohnzimmer, geschichtlich geprägt

- So erhalten, Verbindungsort/ Trauerort f. Vergangenes, wichtig fürs Stadtteil
- sicherer machen, Kirschbäume pflanzen
- Ausstellungsort

Planungsworkshop



Zielkonkretisierungen, Kommunikationsstrategien, Mappings und ein Projektstrukturplan mit Arbeitspaketen

1. Leistungsziele:

- Gelände bleibt offen (ohne Zaun), frei von Scherben
- aktive Nutzer*innen finden Gelände weiter attraktiv
- Es gibt Personen die für Gelände verantwortlich sind
- Ansprechpartner*innen bei der Stadt sind gewonnen, unterstützen Projekt
- geregelte Abläufe für die Kommunikation sind etabliert
- Nutzer*innen fühlen sich für Gelände verantwortlich
- es existiert Konzept (durchdacht und fixiert)
-

- ♣ 2. Umsetzungsziele:
 - ♣ Gruppen/Personen die schon aktiv sind, sind miteinbezogen
 - ♣ wir kennen die Auflagen +Anforderungen von Stadt/Eigentümer*innen
 - ♣ Konglomerat hat Verantwortung an Nutzer*innen übergeben
 - ♣ Prozesse sind partizipativ und inklusiv geregelt
 - ♣ das Projekt wurde professionell gesteuert
 - ♣ Prozess ist dokumentiert (+ als Bsp. streubar für Interessierte)
 - ♣
- ♣ 3. Terminziele
 - ♣ Ansprechpartner*innen (nicht Streetworker*innen) ist gefunden
 - ♣ Behörde ist informiert
 - ♣ Struktur ist etabliert d.h. Verantwortlichkeiten identifiziert und aufgeteilt
 - ♣ Nutzer*innen sehen sich in Verantwortung, diese wird vorher an sie herangetragen
 - ♣ Zwischenstruktur steht bis 09/2019
 - ♣
- ♣ 4. Soziale Ziele
 - ♣ es gibt individuelle Exitoptionen
 - ♣ es soll Spass machen
 - ♣
- ♣ 5. Nicht-Ziele
 - ♣ ‚Welt - Retten‘
 - ♣ es geht nicht um die große Fläche
 - ♣ Out of Scope nach 12 Monaten
 - ♣ es muss KEIN Beispielprojekt werden
 - ♣ es soll niemand ‚erzogen‘ werden
 - ♣ 2 - x Anläufe (es wird nur ein Anlauf gemacht)

Projektziel: offene, selbstverwaltete, saubere Fläche

Aufgabenbereiche :

1. Projektmanagement

1.1 zeitlicher Ablauf:

- ♣ - zweites Kleingruppentreffen organisieren
- ♣ - erstes Großgruppentreffen
 - ♣ - - externe Moderation
 - ♣ - - Terminfindung
 - ♣ - - Ort --> Jugendhaus Eule
 - ♣ - - Einladung verfassen
- ♣ - zweites Großgruppentreffen
- ♣ - weitere Treffen die zur Verlaufsplanung notwendig sind
 - ♣ - - zeitliche Abläufe im Auge behalten
 - ♣ - - Bedarf für Treffen analysieren
 - ♣ - - verbindliche Termine organisieren

2. Finanzen:

2.1 Finanzüberblick

2.2 Recherche Fördermöglichkeiten

- ♣ - gibt es schon laufende Prozesse z. B. über das Streetwork

2.3 Anträge stellen

3. Kommunikation und deren Infrastruktur, Teilhaber

3.1 Ämter

- Ordnungsamt
- Umweltamt

3.2 Eigentümer

3.3 Nutzer*innen

3.4 Stakeholder

3.5 Orga Infrastruktur

▲ Mail-Account(s) beschaffen

- Beschaffen
- Betreuung
- Pflege
- Etherpad
- Betreuung/Pflege

4. Fläche säubern (Frist: 09/19)

4.1 Material

- Container, Handschuhe, Werkzeug

4.2 Termin(e)

4.3 Menschen

5. Selbstverwaltung

5.1 Konzept/Idee

- Vorbereitung/Herantragen des Anliegens an die Nutzer*innen

5.2 vorläufige*r Verantwortliche*r (Frist: 09/19-06/20)

5.3 dauerhafte*r Verantwortliche*r (spätestens ab 06/20)

- Kommunikation der Fristen und Verbindlichkeiten/Verantwortung
- Übergabe Infrastruktur

